

Eine Spende in der Weihnachtszeit

Michael Frank, www.michael-frank.eu vom 20. Januar 2000

Steven hasst Weihnachten. Er mag dieses allseits beliebte Fest nicht nur nicht, sondern er hasst es, weil er sich genervt fühlt, bereits die vielen langen Wochen vor den Feiertagen. Ihn nervt die gesamte Gesellschaft, weil alle – ohne über die sozialen Verhältnisse in der Welt nachzudenken – dem ungezügelter Konsum frönen, ohne den Armen etwas abzugeben.

Jedes Jahr im Dezember fühlt sich Steven schlecht. Er ist in sich gekehrt, überlegt, ist gestresst, grübelt wie verrückt. Er lehnt es ab, sich an Weihnachtsfeiern seiner Freunde und Kollegen zu beteiligen, er nimmt an Ritualen nicht teil, versucht alles in Bezug auf dieses Fest aus seinem Leben zu verbannen. Obwohl er selbst gern singt, kann er Weihnachts-Musik und Festtags-Gesänge nicht hören. Er macht anderen keine Geschenke und nimmt auch keine Geschenke anderer an.

Am 14. Dezember musste Steven in das Einkaufszentrum gehen, weil er dringend in der Drogerie einige wichtige Dinge des täglichen Bedarfs einzukaufen hatte. Es ließ sich nicht vermeiden, obwohl er gerne darum herumgekommen wäre. Als er dorthin kam, verhielten sich viele der anderen Besucher aus seiner Sicht total unnatürlich. Die Musik klang laut aus den Lautsprechern, die anderen Besucher liefen ziellos und faul in der Gegend herum, hatten unnützes Zeug in ihren Einkaufswagen und gierten nach mehr Warenkonsum. Steven dachte, sein Kopf würde explodieren. Es fiel ihm sehr schwer, die notwendigen Einkäufe schnell zu erledigen und er schlich zügig wieder aus dem Einkaufszentrum und versuchte nach Luft zu schnappen, weil ihm schlecht wurde.

Direkt vor der Eingangstür, ein paar Schritte abseits von den Menschenströmen, traf Steven eine große Frau, die für karitative Zwecke Geld sammelte und mit einer Spendendose und einem Schild sowie einem kleinen Tisch dort stand und ihn ansprach, ob er etwas Kleingeld hätte für Kinder in Not. Steven hatte noch nie etwas für wohltätige Zwecke ausgegeben. Er kam bisher auch nicht in derartige Gelegenheiten. Eigentlich wollte er die Frau erst abwimmeln, doch dann meldete sich sein Gewissen. Schließlich gab es ja auch Gründe, warum er Weihnachten so ablehnend gegenübersteht. Und dies sind ja ebenfalls soziale Erwägungen, die bei seiner Ansicht über diese Feierlichkeit eine Rolle spielen. Er entschied sich also kurzfristig dafür, sich die Bitten der Frau anzuhören und war auch bereit, eine kleine Spende für Kinder in Not zu leisten. Die Frau erzählte ihm über ein soziales Projekt für Kinder in Sierra Leone, eines der ärmsten Länder der Welt. Sie sprach über die sozialen Missstände dort und erklärte, dass Kinder dort sehr an Armut leiden. Steven konnte das gut nachvollziehen und gab der Frau sein restliches Münzgeld, viel war es wohl nicht, allerdings verschaffte es ihm kurzfristig ein gutes Gewissen und es würde sicher auch gebraucht für die Organisation der Hilfe vor Ort. Allerdings konnte er sich nicht zu einer dauerhaften Spende bereiterklären, weil ihm das ganze Zuhören einfach zu schwierig war wegen dem Stress, den er in den letzten Wochen bereits hatte.

Steven drehte sich um, ging langsam weg von dem Spendentisch und verabschiedete sich von der Frau. Nach ein paar Schritten bereits hörte er die laute Glocke der Spendensammlerin und er machte sich schnell aus dem Staub.

Wieder zuhause angekommen, machte Steven sich Gedanken über sein Leben, über den heutigen Tag und seine Erlebnisse. Er entschied, dass er zukünftig die Weihnachtszeit in jedem Jahr dafür nutzen will, sich sozial zu engagieren, vielleicht selbst an einem Projekt mitzuarbeiten und Geld für gute Zwecke zu sammeln, denn wenn selbst er in dieser stressigen Zeit bereit war, Hilfe zu leisten, dann sind es sicherlich auch viele andere Menschen und letztlich gibt es ja genug Probleme auf der Welt.